Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 232. Donnerstag den 4. Oktober 1838.

Inland.

Berlin, 1. Oktober. Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Dessau ist nach Dessau von hier abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen, von Frankfurth a/O. Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Lieutenant von Both, von Ludwigslust.

Deutschland.

München, 26. Septbr. Nach gemachter Anzeige couriren falsche Oesterreichische Zwanziger mit der Jahreszahl 1831. Sie sind nicht geprägt, sondern nach einem ächten Stück geformt, und aus einer Mischung von Zinn und Blei sehr rein gegossen, auch, wie alle dergleichen Nachgüsse, durch Farbe, Klang und Gewicht beim ersten Anblick zu erkennen. Die Königl. Regierung von Mittelfranken setzt das Publikum zur Warnung durch öffentliche Ausschreibung hiervon in Kenntniß, und fordert alle Polizei-Behörden auf, gegen Verbreitung dieser falschen Münzen sorgfältig zu wachen.

Freiburg, 25. Sept. Die Versammlungen der deutschen Naturforscher und Aerzte wurden heute mit der dritten allgemeinen Sitzung, welche um 10 Uhr ihren Anfang genommen, beendigt. Nachdem noch einige Vorträge und Abschiedsworte gehalten worden waren, erklärte Geh. Hofrath Wucherer die 16te Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte geschlossen, und unter einem allgemeinen lautschallenden Rufe: es lebe der Großherzog Leopold hoch! ging die Versammlung auseinander.

Karlsruhe, im September. Mit einer wesentlichen und dringenden Verbesserung unserer militairischen Einrichtungen ist man seit einiger Zeit im Departement des Kriegsministeriums beschäftigt, nämlich mit der Einführung einfacher (einschläfriger) Betten für die Mannschaft des Badischen Armeekorps, eine Maßregel, die durch Rücksichten der Sittlichkeit, der Reinlichkeit und der Gesundheit gleich sehr geboten ist. Auf die Anschaffung eiserner Bettladen ist man nicht eingegangen, theils weil ihre Anschaffung einen bedeutend größeren Aufwand erfordert, theils auch, weil sie nicht sehr stark und schwer genommen werden, häufiger Reparaturen bedürfen und dadurch abermals theurer und beschwerlicher werden. Die Militairverwaltung glaubt, durch die wohlfeileren Tannenbettladen den nämlichen Zweck erreichen und auch für Reinlichkeit sorgen zu können. (Schw. M.)

Frankfurt a. M., 28. September. (Privatmittheilung.) Unter den Spielbänken der Taunus- und Rheinbäder soll in der nunmehr beendigten Saison die Bank des Hrn. Chabert zu Baden-Baden die glänzendsten Geschäfte gemacht haben. Man giebt den Rein-Gewinn derselben, wahrscheinlich wohl mit Uebertreibung auf einige Millionen Franken an. Von eben demselben Kurorte aus wird uns noch gemeldet, man lebe der Hoffnung, im Monat Mai des künftigen Jahres den Großfürsten Thronfolger von Rußland für mehrere Wochen daselbst zu besitzen. Se. Kaiserl. Hoheit nämlich würde den Winter in Italien zubringen, sodann aber, bevor sich Höchstdieselben nach Holland und England begeben, Baden, zum Behufe einer Stärkungskur, besuchen. — Die Feier unsers 25jährigen Jubelfestes, (wegen Frankfarts Mitwirkung zum großen deutschen Freiheitskampfe durch freiwillige Kriegerschaaren) ist bis zum Monate Dezember verschoben worden, weil allererst in diesem Monate jene Schaaren, in Gemäßheit des deshalb erlassenen Aufrufs, zusammentraten, um ins Feld zu ziehen. Die Festesfeier dürfte, nach den diesfälligen Anstalten zu schließen, sehr glänzend ausfallen und gewiß zahlreiche Theilnehmer finden, in dem noch viele von den Patrioten leben, die unsrer Kriegerschaar zu jener befragten Epoche angehörten, und in deren Erinnerung noch jetzt eines der schönsten Korps unserer Stadtwehr den Namen feldfreiwilliger Jäger führt. — Seit ein Paar Tagen treiben sich auf den Gassen der Stadt zwei Kapuziner herum, die häufig ein Gefolge neubegieriger Straßenjugend hinter sich haben, die des Anblicks der ehrwürdigen Väter nicht gewohnt ist. Dem Vernehmen nach sammeln diese Almosen für den Bau einer katholischen Kirche im Baierischen. — Unsre herbstliche Blumen- und Fruchtausstellung hat gestern begonnen. Sie ist von ungleich minderer Bedeutung, als die im Frühjahr und findet in dem ziemlich beschränkten Raume des politechnischen Vereins selber statt, ohne Zweifel weil man besorgte, die zu erwartende Einnahme möchte die Kosten des Aufbaues der zu dem Behufe sonst dienenden und sehr geräumigen hölzernen Bude nicht lohnen. — Heute war an der Börse Abrechnung für September. Außerordentliche Geldquellen waren in diesen letzten Tagen eröffnet worden und somit konnten die Ausgleichungen ohne Aufenthalt bewirkt werden. Die Spekulanten auf das Weichen standen dabei in großem Nachtheile, da die holländischen Intregrelen, welche die meisten Operationen in diesem Monate betrafen, in diesen letzten Tagen um beinahe 3/4 pCt. gestiegen waren. Indessen trafen zu ihrem Glücke diesen Morgen etwas niedrigere Coursnotirungen von Amsterdam ein, die, wußte man auch, daß lediglich Börsenspiel sie hervorgerufen, doch auch auf hiesigem Platz Rückwirkung äußerten und die Lage vorgedachter Spekulanten zu erleichtern strebten.

Dresden, 30. Sept. Eine Anzahl sächsischer Geistlicher hat in der Lpz. Allg. Ztg. eine motivirte Erklärung abdrucken lassen, in welcher die Lehre und das Treiben des Pastors Stephan aufs höchste gemißbilligt wird. In der Einleitung heißt es: „Seit längerer Zeit haben die Unterzeichneten mit tiefem Schmerze den Charakter der Bewegungen in der sächsischen Landeskirche wahrgenommen, die von dem Herrn Pastor Stephan ausgingen, einem Manne, der übrigens früher, wie auch seine Feinde ihm nicht absprechen werden, mit Klarheit und Kraft das Evangelium verkündigte, und in dessen Hände, so lange er die rechte Bahn verfolgte, gewiß auch Gott manchen Segen niedergelegt hat. Schon zuvor hatten vielfältig Hr. Pastor Stephan und seine Anhänger durch Verdächtigung und liebloses Absprechen über die Bemühungen treuer und gewissen-

Wissenschaft und Kunst.

Reinerz, seine Heilquellen und Umgegend von J. J. Dittrich. Breslau. Korn. 1838.

(Fortsetzung.)

Schon vor 3 Jahren verlangte die Stadt Reinerz von dem Verfasser eine Monographie von sich und ihrem Bade, da der dort fungirende hochgeachtete Medicinalrath Hr. Dr. Welzel mit der Herausgabe seiner durch einen Zeitraum von beinahe 4 Decennien gemachten Erfahrungen bisher immer noch gezögert hat. (Die Schrift des Herrn M. R. Dr. Welzel ist übrigens jetzt ihrer Vollendung nahe und durch den Dresdner Dr. Hille bereits angekündigt.) Verhältnisse und Arbeiten nöthigten Herrn Dittrich, den Antrag abzulehnen, indeß er sah ein, „daß das Bad und die Stadt wesentlich darunter litten", und fühlte, „daß etwas geschehen müsse, das vernachlässigte (!! —) Bad zu jenem Glanz zu erheben, den es so sehr verdient." —

Dieses große „etwas" glaubt er nun geschehen und Reinerzens Glanz hellleuchtend und gesichert! Der Verfasser hat die sonderbare Idee, es bedürfe zur Glanzpotenzirung einer Mineralquelle nur eines Buches, gleichviel wer und wie es geschrieben, nur ein Buch! — Es stände sehr schlimm um Reinerz, wenn es erst eines solchen Empfehlungsmittels bedürfte. Reinerz und seine Erfolge leben und werden leben in dem Munde aller praktischen Aerzte bis ans Ende der Welt; diese — und nur diese sind es, die eine Heilquelle zu schätzen wissen und emporzubringen vermögen — erwarten von Reinerz nur noch eine gediegene Sammlung von Thatsachen, die sich unter den Augen eines eingeweihten und eines so scharf beobachtenden Priesters Hygieens, wie Welzel ist, zugetragen. Die Monographie eines so heroischen Heilmittels, geschrieben von Jemand, der „obwohl nicht Arzt, doch der ärztlichen Wissenschaft nicht ganz fremd" (pag. III.) muß mangelhaft und stümperhaft ausfallen, wie figura zeigt. Selbst wenn Jemand in allen Epochen seines Lebens vieler Aerzte nöthig gehabt und viele ärztliche Schriften gelesen, bleibt er darum doch der ärztlichen Wissenschaft fremd, und soll sich nicht an Dinge wagen, über die er der Natur der Sache nach nichts Gediegenes hervorbringen kann.

Hat ein solcher aber dennoch, sit venia verbo, die Kühnheit, Aeußerungen vorzubringen, wie p. 287: „Wir haben das Wesen (!!) und die Gestaltung der Quellen und ihres Gebrauches u. s. w. kennen gelernt" so wird ihm nicht nur der Eingeweihte, sondern jeder Gebildete ein mitleidiges Lächeln nicht versagen. Wie verworren es noch mit der ärztlichen Wissenschaft des Verfassers aussieht, zeigt er deutlich p. 81, indem er sagt: „das Wesen, die eigentliche vis agens erreicht unsre Chemie nicht, und daher kommt, daß ganz verschiedene Wasser auf den menschlichen Körper einerlei Wirkung äußern u. s. w." „Ist nicht am Ende eine Salzquelle in manchen Fällen gleich wirksam, wie eine Schwefel-, wie eine reine Natron-", wie eine Eisenquelle und wie Meereswogen — oder Schlackenwasser? (o ja! jeder Arzt weiß die Ursache, aber einem der Wissenschaft nicht ganz Fremden sind das böhmische Berge! —) „Gestehen wir nur, daß wir noch den Thürklopfer, aber nicht die Fee des Hauses in der Hand haben."*)

Ja! gestehen wollen wir, daß der Verf. weder die Fee noch den Thürklopfer in der Hand habe, noch jemals in die Hand bekommen werde, sondern eine Kinderklapper, die vernünftigen Ohren ein unerträgliches Geräusch macht; gestehen wollen wir, daß seine Schrift ein bei der jetzt herrschenden Buchma-

*) Sonderbar kontrastirt diese Bescheidenheit mit (p. 19) „Jene Leiden, welche durch die Quellen von Reinerz geheilt werden, können nirgends solche Hülfe finden, wie sie gewähren."

hafter Lehrer eine geistige Trennung vollzogen; offenkundig aber wollen sie jetzt dieselbe auch äußerlich darstellen, indem sie mit der Behauptung, die Auswanderung sei von nun an geboten und nöthig, der zeugenden und bekennenden Kirche Christi in Sachsen offenbare Schmach zufügen, als ob dieselbe alles Glaubenslebens nicht nur, sondern aller Wahrheit im Bekenntnisse beraubt wäre, oder wenigstens Letzteres so mit Menschensatzungen zersetzt hätte, daß von einer reinen Lehre, der nothwendigen Forderung aller ernsten Christen, hier nicht mehr die Rede sein könne."

Großbritannien.

London, 26. Septbr. Der Prinz Georg von Cambridge, der bekanntlich am Sonnabend seine große Kontinental-Reise angetreten und sich zunächst nach Gibraltar begeben hat, wird, dem Vernehmen nach, zwei Jahre im Auslande zubringen. — Eine Aeußerung des Herzogs von Sussex in einem Schreiben, durch welches er nunmehr öffentlich anzeigt, daß er den Vorsitz in der Königlichen Societät der Wissenschaften aufgeben werde, will man darauf beziehen, daß der in der letzten Parlaments-Session im Unterhause gemachte Antrag auf Erhöhung der Appanage Sr. Königl. Hoheit von Seiten der Minister nicht unterstützt wurde. Die heutige Morning Chronicle spricht sich nun in einem Artikel über das beschränkte Einkommen und die Schulden des Herzogs in einer Art aus, die fast darauf berechnet scheint, einen ministeriellen Antrag auf Erhöhung seiner Appanage einzuleiten.

In Woolwich werden jetzt 30.000 Gewehre nebst Laffetten und anderen Kriegsvorräthen eingeschifft; einem Schreiben aus Plymouth zufolge, sind dieselben für Malta und Kanada bestimmt, nach welchem letzteren Punkte auch Truppen abgehen sollen.

Mehre Spalten der gestrigen "Times" sind mit Berichten über die ultraradikalen Demonstrationen in den verschiedenen Manufaktur-Bezirken von Yorkshire und Lancashire angefüllt. Unter der Leitung zahlreicher Vereine und Verbündungen werden dort Versammlungen angekündigt und vorbereitet. Zu Manchester, Huddersfield, Dewsbury, Oldham, Ashton, Bolton, Wigan und an andern volkreichen Orten ist die Agitation stark im Gange, und an dem erstgenannten hat die große Demonstration vorgestern bereits auf dem Kersal Moor stattgefunden, einer 4 Englische Meilen von Manchester entfernten Haide, auf welcher die dortigen Pferderennen abgehalten zu werden pflegen. Wie es scheint, hat die Aufregung unter den arbeitenden Klassen zu Gunsten der sogenannten Volks-Charte in jenen Gegenden mehr Erfolg, als in London. Aus allen Theilen von Lancashire sollen die Arbeiter vorgestern nach Manchester zusammengeströmt und an mehren Orten die Fabrik-Herren genöthigt gewesen sein, für diesen Tag ihre Arbeiten einzustellen. In feierlicher Prozession erschienen um 11 Uhr Vormittags die Männer der Manchesterschen Union. Unter ihren Bannern bemerkte man folgende: Britannia, die Ketten des Despotismus zu brechen suchend, sitzt auf einem Felsen, in der Linken hält sie den meerbeherrschenden Dreizack, in der Rechten die Volks-Charte. Umschrift: „Ein Volk, das frei sein will, braucht es nur zu wollen." Rückseite: „England hofft von jedem Manne, daß er heute seine Pflicht thun wird." Dann eine weiße seidene Fahne mit der rothen Freiheits-Mütze und den in Gold gestickten Worten: „Sind wir zu unwissend, um die Abgaben zu bestimmen, so sind wir auch zu unwissend, um sie zu bezahlen. Sind wir zu ungebildet, um Gesetze zu geben, so sind wir auch zu ungebildet, um den Gesetzen zu gehorchen." Ferner eine Fahne mit der Inschrift aus den Briefen des Apostel Paulus an die Thessalonicher: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen." Ein viertes Banner zeigte Henry Hunt's Bildniß in Lebens-Größe, mit der Umschrift: „Der Mann, der nie das Volk verließ." Rückseite: „Gleichheit ist das erste Natur-Gesetz." Das Banner des Distrikts von Middleton trug die Inschrift: „Vom Schwerte zu fallen, ist besser, als durch Hunger zu fallen." Herr Fielden, das Parlaments-Mitglied für Oldham, führte den Vorsitz in der Versammlung. Nach ihm sprachen besonders noch der Pfarrer Stephenson, Herr Feargus O'Connor und Herr Douglas. Sie suchten sämmtlich die Vorzüge der Volks-Charte zu entwickeln und schlugen Resolutionen vor, die ganz mit den auf dem Palace-Yard in London angenommenen übereinstimmten.

Frankreich.

Paris, 26. September. Mustapha Ben Ismael, Bey von Tlemezen, und Abdel-Kader Ben Durand haben vorgestern beim Könige gespeist. Sie waren erstaunt, daß sich mit so viel Glanz und Reichthum so viel Einfachheit verbinden könne. Sie entwickelten beide überall richtiges Urtheil, schnelle Auffassungskraft und feinen Verstand. Mustapha sagte: „Die Franzosen besitzen jede Art der Größe, die des Geistes, der Reichthümer und der Macht; nur der Tod ist mächtiger als sie!" (Solche Phrasen, ächt oder unächt, gefallen natürlich ungemein.) Da Mustapha sehr reich ist, hat er große Einkäufe an Silberzeug, Porzellan, Tischgedecken u. s. w. gemacht.

Das Journal du Commerce behauptet, die Anleihe der spanischen Regierung mit Hrn. Laffitte, von 500 Millionen Realen, sei, obgleich Hr. L. günstigere Bedingungen als seine Vorgänger, die Herren von Rothschild und Aguado gestellt, und das Interesse der alten spanischen Gläubiger beabsichtigt habe; deshalb nicht zu Stande gekommen, weil die französische Regierung der spanischen angedeutet habe, sie würde den Abschluß eines Anlehens mit Herrn Laffitte für einen gegen sie feindseligen Akt halten. So offenkundig das Uebelwollen der Regierung gegen das Haus Laffitte ist, so scheint diese Behauptung doch übertrieben, und wird wahrscheinlich im Moniteur widerlegt werden.

Seit einiger Zeit beschäftigt man sich mit dem Plane, ein vor 49 Jahren, nahe an der Mündung der Seine, versunkenes Schiff wieder herauszuwinden, und hofft, dabei einen guten Fund zu machen. Eine Zeitung enthält über das untergegangene Schiff folgende Mittheilung. Als man im Jahre 1789 über die Gährung in Frankreich besorgt zu werden anfing, beschloß man bei Hofe, einen Theil des Königl. Vermögens nach England in Sicherheit zu bringen. Man ließ in Rouen den „Telemaque" miethen, und eine Menge Gold- und Silbergeräth dorthin schaffen und einschmelzen; die Barren wurden an Bord geschafft, und Bauholz darüber geladen; im Connoissement gab der Capitain und Eigenthümer des Schiffes an, er führe Bauholz nach Cherbourg. Auf ähnliche Weise wurde noch ein kleineres Fahrzeug befrachtet. Beide lagen oberhalb Quillebeuf vor Anker und warteten auf günstiges Wetter zum Auslaufen, als dem Capitain die Nachricht zuging, man habe in Rouen Verdacht geschöpft und Anstalten getroffen, die Fahrzeuge anzuhalten. In der größten Eile lichteten die Fahrzeuge die Anker; der „Telemaque" wurde vom Sturm und der Strömung auf eine Sandbank getrieben, und ehe 5 Minuten vergingen, war er dermaßen in Sand und Schlamm versunken, daß der Capitain und die Matrosen froh sein mußten, ihr Leben zu retten. Das kleinere, leichtere Schiff war über die gefährliche Stelle hinweggekommen, wurde aber weiter stromab angehalten, und das Silberzeug, in welchem seine Ladung bestand, mit Beschlag belegt. Schon damals verwendete man viele Mühe und Kosten, den „Telemaque" wieder flott zu machen, aber vergebens; die Strömung verschüttete ihn immer mehr mit Sand. Jetzt ist die Sandbank zum größten Theile wieder weggeschwemmt, und sollte sich das Schiff selbst nicht wieder heraufbringen lassen, so dürfte es doch gelingen, die kostbare Ladung zu bergen, welche sich, nach der wahrscheinlichen Schätzung, auf drittehalb Millionen Frcs. an Werth belaufen mag. Man vermuthet, daß mehre Gemälde aus den Königl. Schlössern mit versunken sind. Auch befand sich nicht allein Königl. Gut auf dem Schiffe, sondern auch das Gold- und Silbergeräth dreier Abteien und mehrer sehr vornehmen Personen, welche damals in dem Havre mit Schmerzen auf das Eintreffen des „Telemaque" warteten, um nach England überzufahren.

Die Nachricht von dem Tode des Doktor Francia erweist sich als ungegründet. Der Freiherr von Humboldt hat ein Schreiben des Hrn. Bonpland vom Anfang Juli erhalten, zu welcher Zeit sich der Diktator noch vollkommen wohl befand.

Spanien.

*† Madrid, 15. Sept. (Privatmitth.) Das Nachfolgende ist eine treue Skizze von den letzten Ereignissen in der Hauptstadt, wie auf dem Kriegsschauplatze. Die Revolution ist vor Morella besiegt worden; der Held Arragoniens hat ohne Hilfe einer andern Provinz über überlegene Kräfte und Hilfsmittel gesiegt. Nachdem Oraa die Hälfte seiner Soldaten und Artillerie, wie seines Proviants verloren, verließ er das Land, und Cabrera sandte zu seiner Verfolgung zwei seiner Divisionen ab; er selbst aber stürzte sich mit seiner übrigen Armee auf die Landschaft Valencia und kam nach dem drei Meilen von dieser Stadt gelegenen Tuzal am 22. August, demselben Tage, an welchem Oraa in einem erbarmenswürdigen Zustande in Alcañiz eintraf. — Cabrera hat einen Triumphmarsch bis an die Ufer des Jucar vollführt, indem er den Ortschaften seinen Sieg in eben dem Augenblick verkündigte, als man glaubte, Oraa habe sich zum Meister Morella's gemacht. — Bei der Ankunft der Carlisten vor Valencia wußte man in der Stadt nichts von der Nieder

---

cherfieberepidemie eclatanter Fall mit wüthenden und komischen Delirien sei, und endlich wollen wir gestehen, daß wir den Zweck, Reinerz durch diese Schrift zu heben, für ganz verfehlt, und die Anschaffung einer gehörigen Anzahl Eselinnen für weit, weit zweckmäßiger erachten.

Die Entstehung verdankt dieses Buch lediglich der Absicht, dem Reinerzer Badearzte, wegen seiner bisherigen (aber nur von Aerzten zu bedauernden) Säumniß, wie man zu sagen pflegt, „eins zu versetzen." Der Badearzt wird hoffentlich diesen kleinen Steinwurf gehörig zu würdigen wissen, d. h. ihn eben so gering achten, als das übrige ärztliche Publikum folgende Aeußerung des Verfassers:

Seite 288. „was blos ärztlich berührt weder Kranke noch Gesunde." (!! — tertium non datur —) „jene nicht, weil der Jargon, in den sich, wie „in mystischen Schleier, die Sprache der Hierophanten zu hüllen pflegt, „wenn auch oft, Gott besser's! blutwenig dahinter, den Meisten, nicht selten auch den Meistern selbst unverständlich, und diese nicht, weil ihnen, „was des Lebens Anomalie und deren Correction gleichgültig ist." —

Wir glauben herzlich gern, daß Kieser, Schönlein, Malfatti u. s. w. für Herrn D. nicht bloß mystisch verhüllt, sondern auch unverständlich sind; und wenn er ferner faselt: „Es ist eine irrige Ansicht, vorauszusetzen, nur ein Arzt „vermöge einer Heilquelle Monographie zu schreiben. Das kann gar wohl der „Laie auch, sofern ihm, wie hier, frühere ärztliche Erfahrungen zur Seite „stehen" — so wollen wir ihm die Quellen des Kaukasus als gute Gelegenheit empfehlen, sein Monographen-Talent ferner glänzen zu lassen; er könnte sogar Vieles aus den Vorbemerkungen dieses Buches schon benutzen, wie z. B. „Der „Ort hat seine Wurzeln jenseits der Geschichte; seine Lage befreundet ihn mit „Phöniziern, Griechen und Römern" u. s. w.; auch folgende unsterbliche Worte S. 289: „Schlimmsten Falles handelt es sich zwischen Arzt und Laie doch nur „um ein Minimum von Mehr oder Minder. Seien wir darum im Angesicht „der Wissenschaft (qui vive? —) bescheiden! Gestehen wir, daß wir alle, Leviten und Volk, noch an der Schwelle stehen, und daß keiner sagen dürfe: „introite, nos dii sumus!" Hier hätte der Verf. den „Thürklopfer" oder den „Isisschleier wieder recht hübsch anbringen können!!

(Fortsetzung folgt.)

— Nachdem die Verfasser derjenigen Entwürfe zu einem neuen Hebammen Lehrbuche, für welche neben der gekrönten Preisschrift eine besondere Auszeichnung bestimmt worden ist, sich gemeldet und die ihnen zuerkannten Preise entgegengenommen haben, bringt das Königl. Preuß. Ministerium zur öffentlichen Kenntniß: daß 1) die mit der großen goldenen Ehrenmedaille gekrönte, mit dem Motto „In simplicia salus" bezeichnete Abhandlung den Dr. W. Plath, Geburtshelfer und Hebammenlehrer in Hamburg, 2) der durch Verleihung der kleinen goldenen Ehrenmedaille ausgezeichnete, mit dem Motto: „Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas" versehene Entwurf, den Dr. Woldemar Ludwig Grenser, Sekundairarzt und Hebammenhilfslehrer an der Königl. Sächsischen Entbindungs-Schule zu Leipzig, zum Verfasser hat. — Der Autor, der mit dem Motto: Omne nimium nocet" bezeichneten, einer ehrenwerthen Erwähnung würdig gefundenen Abhandlung hat den Wunsch ausgesprochen, nicht öffentlich genannt zu werden.

— Im neuen Palais zu Potsdam ist „der schwarze Domino" mit Dlle. Löwe aufgeführt worden. Diese Sängerin soll nervösen Affektionen sehr häufig unterliegen, und man spricht von einer längeren Urlaubsreise, welche sie zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit unternehmen wird. Nach anderen Berichten aber soll sie eine Menge Gastspiele in Deutschland und Frankreich eingeleitet haben. — Im neuen Palais hat auch die Gräfin Rossi, welche ihre Niederkunft in Berlin erwartet, noch einmal als Künstlerin fungirt. Dlle. Löwe und Henriette Sontag, in Wahrheit ein Paar Sängerinnen, welche die Zierde königlicher Feste zu sein verdienen!

lage der Christinos und glaubte, die Feinde wären auf der Flucht. Die Freudenbezeugungen und das Geläute der Glocken überzeugte sie vom Gegentheil. Die Ortschaften haben Cabrera mit Lebensmitteln, 100 Pferden und einer mit dem Reichthum des Landes im Verhältniß stehenden Contribution versehen; und nachdem der General sich acht Tage an den Ufern des Turia und Jucar aufhielt, ist er nach dem Norden dieser Provinz zurückgekehrt, indem er Gefangene, so wie die nöthigen Mittel nach Morella brachte, um die Beschädigungen, die dieser Platz erlitten hat, wieder herzustellen. — Dabei zog er mitten durch die armen Divisionen Oraa's hindurch, die ihn mit Erstaunen betrachteten. Die Bataillons des Centrums, aufs Aeußerste geschwächt, haben sich in die befestigten Orte eingeschlossen, von wo die Soldaten immer zu fünfzigen zu den Carlisten übergingen. Oraa, der berühmteste Chef der Christinos, ist abgesetzt worden. Die Divisionen Cabreras haben sich in Nieder-Arragonien ausgebreitet, und besetzen die Ribera von Tortona bis Saragossa, indem sie über den Fluß gingen und die auf dem linken Ufer gelegenen Ortschaften besetzten. Merino mit drei tausend Mann ist nach Castilien aufgebrochen und setzte von Soria aus Valladolid dergestalt in Schrecken, daß der General-Capitain sich auf die Flucht begab, mit Infanterie, Cavalerie, Mauleseln und Bagage. Balmaseda, welcher die kleinen carlistischen Heerabtheilungen in Castilien kommandirte, während Merino sich in Arragonien befand, umringte und nahm die Colonne, welche man zu seiner Verfolgung abgeschickt hatte und welche 600 Mann stark war, gefangen, so daß nur 4 Mann entkamen. Da es nun bei Merinos Ankunft keinen Feind mehr gab, so hat sich Balmaseda mit 200 gut gerüsteten Pferden, welche er seinen Verfolgern abgenommen, zurückgezogen. Alle Gefangene sind nach den Baskischen Provinzen abgeschickt worden und haben den Ebro bei Cilla Perlata passirt. Die Carlisten im Thal Tietar haben sich neuerdings vereinigt. Die angrenzenden Städte Arragoniens und Castiliens erhoben sich in Masse gegen die Christinos, um ihren Durchmarsch durch die Thäler zu hindern. So viele Ereignisse mußten in Madrid widerhallen. Das Ministerium ist gestürzt und durch ein fast provisorisches ersetzt worden, welches aus ganz unbekannten oder übelberüchtigten Leuten besteht; und da keine liberale Notabilität in dasselbe eintreten wollte, so ist es schwach und nichtsbedeutend. Der Gemeinderath von Madrid hat im Namen der Nation eine Adresse an die Königin Wittwe erlassen, um ihr die Mittel der Rettung anzugeben. Die Provinzial-Deputation ist diesem Beispiel gefolgt, sich kräftigerer Ausdrücke bedienend. Man erwartet ähnliche Schritte von andern Hauptstädten, und weiß wohl, zu welchem Zweck. Es giebt viel Aufregung und wenig Militairs, und diese murren, indem sie Cabreras Ruhm erhoben. Die Hilfsquellen sind erschöpft, und die Auflösung tritt mit Riesenschritten näher. Der Castillano erzählt das Benehmen von Narvaez und verkündet blutige Sympathieen für denselben. Indeß giebt die Gazette de France, welche die Gräuel der Mancha berichtet, nur ein schwaches Bild davon, und der Castellano, außer Stande, es Lügen zu strafen, begnügt sich damit, seine Diatriben gegen dieselbe zu richten, und sie mit Bitterkeiten, welche hinlänglich von seiner Wuth Zeugniß geben, zu überschütten. Ganze Familien wurden geopfert, weil sie nicht anzugeben wußten, wo sich ein gewisser, mit Schätzen gefüllter Koffer befinde. Eine große Anzahl, welche, den versprochenen Pardon zu benutzen, sich gezeigt hatte, unter andern Archidona, ist erschossen worden. Wenn man die Zeitung von Madrid aufmerksam liest, den Correo National, den Castillano und andere Journale, wird man zur Ueberzeugung kommen, auf welcher Seite man mordet und brennt.

Madrid, 19. Sept. In der Nacht vom 16ten zum 17ten wurde in Madrid nachstehende, angeblich von einer oberen Junta von Neu-Castilien erlassene Proklamation verbreitet: „Castilianer! die siegreichen Truppen des unüberwindlichen Don Carlos sind im Begriff, auf die Hauptstadt des Königreichs los zu marschiren, um uns von dem schändlichen Joche einer handvoll Ehrgeiziger, die mit den furchtbarsten Verbrechen befleckt sind, zu befreien. Der General unseres Jahrhunderts, der Sieger von Morella, wird Madrid in wenigen Tagen besetzen; aber fürchtet nichts, Alles ist definitiv geordnet durch die nordischen Mächte. Der Prinz von Asturien wird das spanische Scepter ergreifen, das sein Vater ihm abgetreten hat. Die Tochter Ferdinands VII. wird seine Gemahlin werden und die erhabene Witwe sich nach Italien begeben, um dort auf ihren Gütern zu leben. Vergessenheit des Vergangenen, Amnestie für politische Vergehen, aufrichtige Versöhnung zwischen den Parteien werden für immer den Frieden, die Ordnung und Gerechtigkeit sichern, deren diese unglückliche Monarchie so sehr bedarf, nachdem sie zu lange durch die Gräuel eines mörderischen Bürgerkrieges zerrissen worden ist. Castilianer! Höret auf die Stimme der Vernunft und der Milde. Möge Spanien nur das eine Banner haben, welches König, Religion und Vaterland heißt, und unter dem sich alle Freunde der National-Wohlfahrt sammeln. Der König wird die alten Cortes Spaniens einberufen, und den politischen Bedürfnissen der Zeit wird mit derjenigen Umsicht Genüge geschehen, welche die socialen Reformen erheischen. Die Zeiten der Inquisition und des Despotismus sind vorüber, und wahrlich nicht für ihre Wiederherstellung haben die unüberwindlichen Basken und Navarresen, die heroischen Arragonier und Catalonier gekämpft; die Einen wie die Anderen streiten für die Gesetze, die Gerechtigkeit und das Wohlergehen. Die große Mehrzahl der christinischen Partei kämpft für dieselben Gegenstände. Wir werden vielleicht über die Wahl der Mittel verschiedener Meinung sein, allein wir werden uns bald darüber verständigen; bald wird auch unsere blutige Zwietracht aufhören, und von diesem Augenblicke an werden wir des spanischen Namens würdig seyn, der durch eine geringe Anzahl von Personen, die der Strafe des Gesetzes nicht entgehen werden, beschimpft worden ist. Castilianer! Gehorsam dem Könige und den Gesetzen! Das ist es, was Euch Eure obere Regierungs-Junta empfiehlt!" — Die Regierung hat in Bezug auf diese Proclamation dem politischen Chef von Madrid nachstehenden Befehl zugesandt: „Ihre Majestät die Königin hat mir aufgetragen, Ihnen zu melden, daß sie, im Vertrauen auf den Patriotismus und die Loyalität der Bewohner dieser Hauptstadt, der Truppen und der Nationalmiliz, sich überzeugt hält, daß der verbrecherische und arglistige Inhalt jener Schrift unter den ehrenwerthen Personen, die der Freiheit und der constitutionellen Regierung aufrichtig ergeben sind, keinen Anklang finden werde." — Man hält sich hier allgemein überzeugt, daß die erwähnte Proclamation nicht von den Karlisten, sondern von den Anarchisten oder Progressisten, wie sie sich nennen, ausgegangen sei, um das Volk gegen die jetzigen Minister einzunehmen.

Saragossa, 19. Septbr. Gestern Abend ist der General Latre hier angekommen. Eine große Menschenmenge war ihm bis auf eine Legua von hier entgegengegangen. Er hielt seinen Einzug zu Pferde zwischen dem General San Miguel und dem Brigadier der Kavalerie, Don Louis del Correl, begleitet von einer Menge höherer und niederer Offiziere und einer Compagnie Nationalgarde. Einige Personen wollen wissen, er werde am 22sten nach Alcanniz abgehen, Andere dagegen behaupten, er kehre nach Madrid zurück, und Oraa behalte das Kommando. Dies könnte bei der großen Aufregung der Gemüther traurige Folgen haben.

Aus Bayonne vom 23. Septbr. wird geschrieben: Espartero wurde auf seinem Rückzuge so unwillig zu Logronno empfangen, daß er 40 Mann von den Milizen mußte einsperren lassen; Maroto und Don Carlos waren am 19ten zu Balmaseda.

Portugal.

Aus Lissabon sind Nachrichten vom 19. Sept. eingelaufen; sie handeln von der Zunahme der Guerillabanden und dem Fortgang der Wahlen. Remeschido's Sohn hat das Vergeltungsrecht geübt, seinen Vater zu rächen. Nach einem Gefecht in Algarbien, wobei er mehrere Gefangene machte, hat er einen Kavallerieoffizier erschießen lassen.

Belgien.

Brüssel, 24. Sept. Der König und die Königin sind gestern Abends um halb 5 Uhr hier angekommen. — Diesen Morgen hatte mit großer Pracht die jährliche Trauer-Feier der Septembertage statt. Gleich nach Mittag setzte sich der Zug in der durch das Programm verkündeten Ordnung nach dem Märtyrerplatz in Marsch. Die mit einem weißen, mit Goldsternen durchsäeten Schleier bedeckte Statue ward in einem Nu enthüllt, und diese Erscheinung erregte lebhaften Jubel. Nun hielt der Minister des Innern seine Rede, die sehr wenig Personen hören konnten. So ward in einer halben Stunde diese Inauguration bei einem herrlichen Wetter beendigt. Alle Fenster des Platzes waren mit Menschen besetzt, alle mit Damen angefüllten Estraden boten einen schönen Anblick dar. — Die Wettrennen wurden vom schönsten Wetter begünstigt, allein der Boden war so beschaffen, daß die Pferde nur mit großer Mühe galoppiren konnten. Die Wettrennen waren schlecht besucht, die große Tribüne der Gesellschaft war fast leer. In der diplomatischen Tribüne bemerkte man den Geschäftsträger des heiligen Stuhles und den Justizminister in Costum. Die königliche Tribüne blieb unbesetzt.

— In Hamburg tanzt gegenwärtig eine Mlle. Lacile Grahn aus Kopenhagen, welche mit Maria Taglioni verglichen wird. Sie machte in der Oper „Der Gott und die Bayadere" Furore.

Industrie und Handel.

Frankfurt a. M., 28. September. (Privatmittheilung.) Unsere Herbstmesse erreicht morgen ihr gesetzliches Ende. Faktisch schloß dieselbe jedoch schon am Montage, — dem sogenannten Nickelchens-Tage, der sich dies Mal, vor vielen andern Messen, durch ein äußerst zahlreiches Zuströmen der Bevölkerung aus den benachbarten Landstädten und Dörfern sehr vortheilhaft auszeichnete. Es ist dies der Haupttag für den Kleinhandel, indem sich die Meßgäste an demselben für ihren Winterbedarf zu versorgen pflegen. Daß sich ihrer aber eine so große Zahl einfand, ist ein günstiges Wahrzeichen für die guten Umstände des Landmanns, dem, bei einer zum Theil reichlichen Erndte, die hohen Fruchtpreise sehr zu statten kommen. Die Oeffnung der britischen Häfen für fremdes Getreide nämlich hat auf diese Preise ihre Wirkung geäußert, so daß noch jetzt der Weizen mit 9 Fl. das Malter bezahlt wird, was zu dieser Epoche des Jahres, d. h. unmittelbar nach der Einscheuerung, ein ganz außerordentlicher Fall ist. — Im Betreff der Großgeschäfte dieser Messe mag noch nachträglich berichtet werden, daß das Roheisen eine namhafte Preiserniedrigung im Vergleich zur Ostermesse erfahren hat. Die tausend Pfund, die damals zu 44 Fl. verkauft wurden, sind zu 42 Fl. abgelassen worden. Diesen Artikel liefern vornehmlich die Hüttenbesitzer in Oberhessen und dem Nassauischen; die bedeutendsten Mengen davon werden für die Hammer- und Walzwerke in Rheinbaiern und dem Badenschen aufgekauft, um daselbst ihre fernerweitige Vervollkommnung zum Gebrauch zu erhalten. Der Umsatz davon zu den Meßepochen ist gemeinhin sehr bedeutend, indem sich alsdann Käufer und Verkäufer zum Abschluß der betreffenden Lieferungs-Kontrakte hier einfinden. Zur vorigen Ostermesse hatten sich von Letztern 14 eingestellt, wovon jetzt Einige fehlten. Außerordentliche Witterungsverhältnisse hatten im verwichenen Sommer die Gewinnung des Roheisens befördert, wogegen freilich der Preis als zu dem Behufe unumgänglichen Feuerungsmaterials, der Holzkohlen nämlich, mit jedem Jahr gestiegen ist und dermalen um 25 pCt. höher zu stehen kommt, als vor etwa fünf Jahren. Es ist daher auch kaum anzunehmen, daß die heutige Konjunktur von einiger Dauer sein wird.

— Die Leipz. Allg. Ztg. schreibt aus Berlin: „Zu derselben Zeit, als nun endlich wenigstens die Hälfte der Berlin-Potsdamer Eisenbahn, von Zehlendorf nach Potsdam, fahrbar geworden ist und seit Kurzem auch vom Publikum benutzt wird, ist es nun entschieden, daß, bis auf die sächsische, alle andere bereits mit vielen Kosten projectirte Eisenbahnen, welche Berlin berühren sollten, namentlich auch die nach Stettin und nach Frankfurth an der Oder, nicht zu-Stande kommen werden, indem die Actionairs den Beschluß gefaßt haben, die Sache ganz aufzugeben. Die Hauptveranlassung dazu ist wohl die, daß das Gesetz über die Eisenbahnen vorläufig noch ganz zurückgelegt ist, indem die Resultate der potsdamer Eisenbahn erst ergeben sollen, welche Wirkung dieselbe auf das Postinteresse haben wird, das sein Gewicht hierbei sehr geltend gemacht zu haben scheint, obgleich es bei dem großen Einfluß, den die Eisenbahnen auf die gesammte Industrie sowohl im Inlande als mit dem Auslande haben, wol nur als sehr untergeordnet erscheinen möchte. So viel ist aber auch wohl gewiß, daß die Eisenbahnen vielleicht für keine Provinz von geringerer Bedeutung sein können, als für die Marken, die nicht nur schon viele Chausseen, sondern auch so vorzügliche Wassercommunicationen haben, in denen, wenn man Berlin abrechnet, doch eigentlich eine sehr geringe Bevölkerung vorhanden ist, und deren Provinzialstädte meist so höchst unbedeutend sind, daß sich nicht einmal die Chausseen durch das Wegegeld erhalten lassen, obgleich auch die Hauptstadt mehr oder minder bedeutenden Ein-

Das Journal de la Belgique meldet: „Ein Erlaß des Cassationshofes hat entschieden, daß der Kriegszustand zwischen Belgien und Holland noch fortdauert, und daß folglich alle in dem Gesetze hinsichtlich der Bürgergarde für diesen Fall aufgezählte Personen, darunter auch die Lehrer der verschiedenen Schulen, von dem Dienst in diesem Corps nicht befreit sind, wie dies in Friedenszeiten stattfindet. Diese Entscheidung ist durch folgende Gründe unterstützt: Weil seit der Revolution von 1830 Belgien sich im Kriegszustande mit Holland befindet und noch kein Friedensschluß zwischen beiden Mächten erfolgt ist; weil dieser Kriegszustand durch die verschiedenen Verfügungen der Gesetzgebung, hauptsächlich durch die Verordnungen der provisorischen Regierung vom 21. Nov. 1830 und 9. Juli 1831, wie durch die Gesetze vom 22. Sept. 1831 anerkannt und bestätigt ist; weil dieser Kriegszustand durch mehre Handlungen der vollziehenden Gewalt anerkannt wird, die um so wichtiger erscheinen, als nach den Ausdrücken der Constitution das Recht, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, dem Könige zusteht; weil, wenn der Art. 36 des Gesetzes vom 24. Mai 1838 erklärt, daß die Armee, vom 1. Januar 1839 an zu rechnen, nicht mehr auf dem Kriegsfuß stehend betrachtet wird, hinzugefügt werden muß, daß dies nur hinsichtlich der Pensionirten zu verstehen ist; weil dies Gesetz vom 31. Dezbr. 1830 zum Dienste der Bürgergarde aller Einwohner Belgiens, welche der bürgerlichen Rechte genießen, vom 21. bis zum 50. Jahre ruft, und weil endlich, wenn in dem betreffenden Gesetze verordnet wird, daß die den niedern, mittlern und höhern Unterrichtsanstalten vorstehenden Personen nicht zum activen Dienst berufen werden, diese Befreiung sich blos auf Friedenszeiten beschränkt."

Schweiz.

Zürich, 24. Septbr., Die hiesige Zeitung sagt: „Einige Blätter bringen die Nachricht, Louis Bonaparte werde die Schweiz verlassen. Von unterrichteter Seite wird uns nun wirklich versichert, er habe Pässe nach England erhalten. Es steht dahin, ob er bei seiner Abreise auch auf das Schweizerische Bürgerrecht verzichten, und in welchem Maaße überhaupt die Spannung zwischen Frankreich und der Schweiz dadurch aufhören wird. Am wenigsten werden sich diejenigen aus ihrer Stellung geworfen sehen, die von Anfang, ohne sich durch irgend eine Ansicht von der Persönlichkeit Louis Bonaparte's leiten zu lassen, nur zur Behauptung der Nationalität entschlossen waren, so viel diese bedroht war." — Die neuesten Nachrichten melden, Louis Bonaparte habe in einer Zuschrift an die Regierung von Thurgau auch auf sein Bürgerrecht verzichtet. — Hr. v. Montebello hat eine Reise nach Wallis und Freiburg gemacht, und in ersterem Kantone alle Mitglieder des Staatsrathes in ihren Wohnungen besucht.

Schweden.

Stockhom, 25. Sept. Die heutige Nummer der „Staats-Tidning" theilt eine neue Königl. Verordnung (vom 21sten d. M.) hinsichtlich des Gesetzes über die mosaischen Glaubensgenossen mit. Hiernach ist in diesem Gesetze insofern eine Modifikation angeordnet, als es der besondern Königl. Erlaubniß bedürfen soll, wenn sich ein Jude, sei er nun in Schweden oder im Auslande geboren, an einem andern Orte, als in den vier Städten Stockholm, Gothenburg, Norköping oder Karlskrona niederlassen will. In diesem Falle behält es sich der König auch vor, die betreffende Bürgerschaft oder Gemeinde darüber anzuhören und erst alsdann, nach Gutbefinden, die Erlaubniß zu ertheilen. Für jetzt sind den Juden nur die obigen vier Städte als Niederlassungs-Orte angewiesen. Sollten dieselben irgend ein Meister- oder anderes Bürgerrecht erwerben wollen, so sind in dieser Beziehung die im Allgemeinen geltenden Vorschriften über Lehr- und Wanderjahre, Meisterstücke ꝛc. zu befolgen. Die Gemeinden werden angewiesen, in solchen Fällen das Gutachten der Handels-, Handwerks oder Fabrik-Innungen einzuholen. — Se. Maj. der König ertheilte gestern dem Direktor der hier anwesenden französischen Schauspielergesellschaft aus Berlin, Herrn Delcour, eine Audienz. Der Letztere stattete seinen und seiner Gesellschaft unterthänigsten Dank für das derselben von Sr. Majestät und der Königlichen Familie widerfahrene Wohlwollen ab, was der König auf das gnädigste aufnahm und worauf sich Höchstderselbe auch die übrigen Mitglieder der Gesellschaft vorstellen ließ. — Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat seine Rückreise nach Deutschland über Norköping und Ystadt angetreten.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. Sept. Die Nachricht von der Anerkennung der Donna Isabella als Königin von Spanien von Seiten der Pforte wird jetzt widerrufen. (Wir haben bereits gestern gemeldet, daß die Madrider Hofzeitung die Anerkennung schon öffentlich bekannt gemacht hatte.)

In den letzten Tagen hat sich am Eingange des Golfs von Smyrna ein Vorfall ereignet, der selbst zur Zeit, als das Piratenwesen im Archipel den höchsten Gipfel erreicht hatte, nicht vorgekommen ist. Die Niederländische Brigg „Hendrika Elisabeth" kommandirt vom Capitain A. Riedyk, von Triest kommend, befand sich am 1. Septbr. gegen Mittag bei völliger Windstille an der Nordwestspitze der Insel Skio, als ein Ruderboot mit zwei Mann sich näherte und um Wasser bat. In dem Augenblick, wo es der Brigg ganz nahe gekommen war, sprangen plötzlich mehrere Personen, die bis dahin sich versteckt gehalten, auf, feuerten auf die Mannschaft und verwundeten drei Matrosen. Sie zwangen sodann den Capitain, ihnen alles Geld zu geben, was er besaß, auch bemächtigten sie sich alles neuen Tauwerks, so wie eines Theils der in Zucker und Taback bestehenden Ladung. Hierauf nöthigten sie den Capitän, das Fahrzeug nach der Küste der Insel Ipsara zu führen, banden ihm die Hände, sperrten ihn und die Matrosen in die Kajüte, schlossen die Luken und bohrten das Schiff an. Es gelang indeß der Mannschaft, sich durch eine von den Seeräubern nicht bemerkte Oeffnung zu retten, als das Schiff schon 8 Fuß Wasser hatte. Der Capitän stieg mit den vier noch übrigen Matrosen in dem Augenblick in die Schaluppe, als das Wasser das Verdeck erreichte und kam am Montag hier an, wo ihm von dem niederländischen General-Consul aller erforderliche Beistand geleistet wurde. Das Schiff ist nördlich von der Insel Skio, zwei Meilen vom Lande, gesunken. Der Vorfall wurde sogleich dem französischen Admiral, dem Kommodore Bandiera und dem Capudan-Pascha, der sich in Vurla befand, mitgetheilt. Die Briggs „Bougainville" und „Montecuculi" sind sofort zur Verfolgung der Seeräuber abgesegelt; der Capudan-Pascha hat außerdem versprochen, eine Fregatte nach Ipsara zur Aufsuchung der Piraten abzusenden und der Kommodore Bandiera hat sich erboten, eines seiner Schiffe beständig außerhalb des Golfes kreuzen zu lassen.

Afrika.

Das „Journal des Débats" schreibt aus Constantine vom 7. Sept.: „Morgen treten wir eine Expedition nach dem Süden der Provinz an. Der General Galbois nimmt 10 Compagnieen Linientruppen, 3 Schwadronen Chasseurs, 5 Stücke Gebirgsgeschütz, eine Genie-Compagnie, das Bataillon der Türkischen Schützen von Constantine und 100 Spahis mit sich. Die Expedition wird etwa 14 Tage dauern. Sie hat zum Zweck, den Steuer-Einzug in jenem Theile der Provinz zu beschleunigen, und mehre Stämme, wie die Ammers-Cheraga, die Heracta, die Anencha und die Sahari, mit welchen wir bereits Einverständnisse unterhalten, dem ehemaligen Bey vollends abwendig zu machen. Sobald Achmet erfuhr, daß wir diese Bewegung beabsichtigen, zog er sein Lager um mehre Tagereisen zurück. Die von den Stämmen, in deren Mitte er sich befindet, gegen seine vornehmsten Offiziere verübten Feindseligkeiten haben ihm gezeigt, daß seine Sicherheit sehr gefährdet wäre, wenn unsere Kolonne sich diesen Stämmen näherte. Einige Ueberläufer erzählten uns, er habe mehre Male den Wunsch ausgesprochen, Frankreich zu dienen. Wenn dies wahr ist, so könnte die Politik Nutzen daraus ziehen."

Asien.

Mit Hinsicht auf das in mehren Blättern enthaltene Gerücht, daß es in Persien schon zu einigen nicht unbedeutenden Gefechten zwischen den Englischen Truppen und den Persern gekommen sei, bemerkt der Londoner Courier, die kürzlich von Ostindien nach Abuschir abgeschickte Truppen-Abtheilung sei viel zu gering, als daß sie zu wichtigen militairischen Operationen bestimmt sein könnte, und jenes Gerücht sei daher vermuthlich ungegründet. *) „Diese Truppen", fügt das Blatt hinzu, „wurden wegen des unruhigen Zustandes des Landes dorthin gesandt, um nöthigenfalls den Englischen und Ostindischen Kaufleuten, in deren Händen sich fast der ganze Handel Persiens befindet, Schutz zu gewähren. Wenn es wirklich zu einer Kollision gekommen ist, so hat dieselbe wahrscheinlich nur mit Aufrührer-Banden, die auf Plünderung ausgingen, stattgefunden."

*) Dieselbe Meinung haben wir bereits am vorigen Sonnabende in den „Politischen Zuständen" ausgesprochen. Die nachfolgende Aeußerung des Couriers aber möchte wohl nur deshalb gethan sein, um das Verfahren Englands zu rechtfertigen und ihm einen friedlichen Anstrich zu geben. Red.

---

fluß auf ihren Verkehr hat. Die Actionairs mögen daher wohl, nachdem der erste Eifer etwas erkaltet und der Agiotage dabei ziemlich ein Ziel gesetzt ist, durch welche dieser erste Eifer wohl hauptsächlich hervorgerufen war, auch für sich am besten gethan haben, die Sache aufzugeben, zumal da aus andern, für ein Eisenbahnsystem viel geeignetern Ländern doch vielfach so ungünstige Resultate in finanzieller Hinsicht daraus hervorgegangen sind.

— Am 26. v. M. fand in Leipzig die Versammlung von Deputirten und bevollmächtigten Vertretern der gegenwärtig im Königreiche Sachsen bestehenden Gewerbvereine zur Konstituirung eines Centralgewerbvereines statt, um das Band dir Einheit und Eintracht um alle bereits bestehenden und noch zu begründende Gewerbvereine des Vaterlandes enger zu schlingen und denselben eine bestimmte Richtung zu geben, ohne in die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Ortsvereine einzugreifen oder dieselben in ihrem Streben und Wirken zu beschränken.

Mannichfaltiges.

— Anglo-Indische Blätter berichten, daß in Gwalior die Wasserscheu in einer furchtbaren und vorher nie gesehenen Ausdehnung wüthe, wegen der Zahl der tollen Hunde daselbst. Die durch sie bewirkte Sterblichkeit soll der von der Cholera bewirkten gleichkommen.

— Laut „Comet" soll das Pfeifen im Theater also entstanden sein: „Bei einem schlechten Stücke wünschten die Zuschauer den Vorhang fallen zu sehen; man rief: „„La toile! à bas, à bas la toile!"" ꝛc. Alles half nichts; da fiel es einem Pfiffiano ein, zu pfeifen, und der Maschinist, der in dem gebräuchlichen Zeichen seinen Herrn Meister zu erkennen glaubte, ließ ohne Weiteres den Vorhang fallen. Man lachte und klatschte, und von Stund' an war das Pfeifen bei ähnlichen Fällen eingeführt."

— Eine neue Karrikatur in Paris stellt eine hohe Person im Mantel des Diogenes, mit einer Laterne in der einen Hand und einem Regenschirm in der andern, vor; eine Menge Personen in reichen Uniformen, darunter auch viele bekannte Gesichter, umgeben ihn und strecken die Hand wie nach Almosen aus; erhalten aber zur Antwort: „Ich suche einen ehrlichen Mann!!"

— In Paris existirt jetzt eine Vorsehung für die Schneider; so heißt eine neue Anstalt, die das Journal de Paris sehr rühmt. Man weiß, daß die Schneider beständig den Prellereien der Industrieritter ausgesetzt sind. Nun aber hat sich eine Gesellschaft oder besser ein Bureau gebildet, wo die Schneider genaue Erkundigungen über alle junge Stutzer einziehen können, ob sie gut oder nicht gut sind. Alles ist da in Klassen und Kategorien eingetheilt. Die Vorsehung der Schneider braucht nur in ihrem Gedächtnißbuche nachzuschlagen. Nun aber behaupten einige Journale, die Schneider sollten dieser Vorsehung selbst nicht trauen und sich lieber auf die himmlische verlassen.

— Seit einiger Zeit bemerkte man, daß einer der Löwinnen im Jardin de Plantes in Paris die Klauen so lang wurden, daß sie sich damit verwundete. Ein Wärter übernahm daher das gefährliche Geschäft, ihr die Nägel abzuschneiden. Man fing ihr den Kopf in einer Schlinge, zog ihn gegen die Eisenstangen, fing hierauf ebenso die einzelnen Füße, band sie fest, und hierauf beschnitt und feilte der Wärter die Klauen, während das Thier furchtbar brüllte und sich mit aller Macht wandte und krümmte. Doch ist die Löwin nicht so voll dankbarer Gesinnungen, wie einst der Löwe gegen Androkles, dem dieser einen Dorn aus dem Fuße gezogen hatte, sondern bewahrt den heftigsten Zorn gegen den Wärter, den sie, jedesmal wenn er sich zeigt, durch Gebrüll und Zähnefletschen äußert.

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Groß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 232 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 4. Oktober 1838.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Gossendorf, den 30. September 1838.

Schaubert, Justizrath.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, uns auch unsern innig geliebten theuren Vater, den Kaufmann, Bürger und Rathmann August Schüller hieselbst, am 23sten d. M. Abends 7½ Uhr zu sich zu rufen. Tiefer Kummer über den herben Verlust seiner treuen Gattin, unserer lieben Mutter, welche am 13. Januar d. J. nach 22jähriger glücklicher Ehe, mit schmerzerfülltem Herzen von ihm und uns durch den unerbittlichen Tod getrennt wurde, und welcher nach kurzer Zeit auch zwei unserer lieben Geschwister folgten, brach unserm geliebten Vater, am Tage des vor 22 Jahren geschlossenen Ehebundes das Herz.

Mit kummervollen betrübten Herzen zeigen dies zur stillen Theilnahme Verwandten und Freunden hiermit an und danken von Herzen den treuen, sorgsamen Pflegern der Verstorbenen.

Parchwitz, den 28. September 1838.

Auguste Schüller,
Friederike Schüller,
Mathilde Schüller, } als Kinder.
Bertha Schüller,
Herrmann Schüller,
Louis Lavaud, als Verlobter von Auguste Schüller.

Todes-Anzeige.

Heut Mittag, halb 1 Uhr, starb in Krummendorf unsere würdige und geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Pastor Steymann geb. Penker. Sie starb am Tage vor ihrem 82sten Geburtsfeste.

Krummendorf und Brieg, den 1. Ocbr. 1838.

Die Hinterbliebenen.

Kroll's Wintergarten.

Donnerstag den 4. Okt.

Erstes Abend-Konzert.

Vorzutragende Sachen:

1) Ouverture, aus der Oper „der Blitz," von Halevy.
2) Duetto, aus der Oper „Andreas Hofer," von Rossini.
3) Die Marien-Walzer von Labicki.
4) Ouverture zu Bellinis Oper „das Castell von Ursino", von Strauß.
5) Introduktion aus Semiramis, von Rossini.
6) Die Aelpler, Walzer von Lanner.
7) Ouverture aus der Oper „Oberon", von C. M. v. Weber.
8) Duett und Finale aus Norma, v. Bellini.
9) Die Alexandrinen-Walzer von Labicki.
10) Die Ouverture aus der Oper „Blanka und Fernando", von Bellini.
11) Chor und Arie aus der Oper „der Postillon von Lonjumeau", von Adam.
12) Die Kosenden, Wiener Walzer von Lanner.

Entrée 10 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Kapellmeister Bialecki.

Den verehrten Mitgliedern der Urania (im Weißgarten) wird bekannt gemacht, daß Freitag, den 5. Oktober, zum Besten der abgebrannten Zobtener die Aufführung der Oper: „Der Freischütz" stattfindet. — Anfang Punkt 7 Uhr.

Bei unserer Abreise nach Berlin empfehle ich mich dem Andenken aller meiner lieben Freunde und Bekannten in- und außerhalb Breslau, von denen persönlichen Abschied zu nehmen, mir die Zeit nicht erlaubt hat. Die frohe Erinnerung der vielen, bei meinem langjährigen Aufenthalte in Breslau mir gewordenen Beweise freundlichen Wohlwollens, wird mich in dankbarer Wehmuth durch mein noch übriges Leben begleiten.

Die Geheime Justizräthin Gerhard, geb. Nösselt, und ihre Töchter.

Ankündigung.

Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe:

Adam Oehlenschlägers Werke,

zum zweiten Male gesammelt, vermehrt und verbessert.

Se. Majestät der König von Baiern haben die Dedikation dieser Werke huldreichst anzunehmen geruht.

Geheftet. 8. 1839.

In Lieferungen zu sehr wohlfeilem Preise.

1ste Lieferung. 1stes bis 4tes Bändchen.

54¼ Bogen. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Nächst Schiller nimmt Oehlenschläger unstreitig den ersten Rang unter den dramatischen Dichtern Deutschlands ein, und seine Werke reihen sich auf eine glänzende Weise denen jenes großen Dichters an. Oehlenschläger hat durch seine nordischen Dramen, wozu ihm die Geschichte seines Vaterlandes so reichen Stoff darbot, sowie durch sein Kunstdrama: „Correggio" und durch seine morgenländischen dramatischen Mährchen „Aladdin, oder die Wunderlampe", „die Fischertochter", „die Drillinge", auch unter den Deutschen sich den Dichter-Lorbeer erworben. Durch die poetische Auffassung und Darstellung der älteren Sage und Geschichte seines Vaterlandes — ein Verdienst, welches er mit keinem unter allen den neuern Dichtern Europa's, außer mit dem großen Shakespeare theilt — hat er nicht nur Dänemark, sondern überhaupt den scandinavischen Norden verherrlicht. Deutschland aber durfte sich ihn zueignen, da er gleichzeitig mit seinen dänischen Dichtungen die trefflichsten seiner Werke in deutscher Sprache lieferte.

Die jetzige neue Ausgabe erscheint durchaus verbessert und vermehrt durch neue treffliche Dichtungen. Unter diesen sind: „Baldur der Gute", eine nordisch-mythologische Tragödie; „König Helge", Romanzen und Tragödie; und „Olaff der Heilige", welche den Cyklus der nordischen Dramen nun würdig eröffnen, ergänzen und vervollständigen. Ebenfalls zum ersten Male erscheint: „Sokrates", eine Tragödie, welche große poetische Schönheiten enthält und den gefeierten Weisen des Alterthums von einer eigenthümlichen Seite auffaßt und darstellt. Sodann ein neues Lustspiel aus dem bunten, genialen Jugendleben des berühmten Friedrich Ludwig Schröder. Es führt den Titel: „Der kleine Schauspieler", und wird in unserer, an guten Lustspielen so armen Zeit eine hochwillkommene Gabe sein.

Inhalt der Werke.

Um die Anschaffung der Oehlenschlägerschen Werke zu erleichtern und Jedermann möglich zu machen, erscheint diese zweite vermehrte Ausgabe

1) in Lieferungen zu 3 — 4 Bändchen und

2) zu sehr wohlfeilen Preisen.

Jeder Druckbogen auf feines Velin-Druckpapier wird nicht höher als auf ungefähr 9 Pf. zu stehen kommen.

Da Alles vorbereitet ist, werden wir auf die Lieferungen nicht warten lassen, vielmehr werden sie schnell auf einander folgen.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellung an und liefern das Werk zu den von uns festgesetzten Preisen.

Breslau, den 1. Oktober 1838.

Buchhandlung **Josef Max & Komp.**

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Lehrbuch der Arithmetik

und der

niederen Algebra,

für Gymnasien, höhere Bürgerschulen, Kriegsschulen und zum Selbstunterrichte

von

Dr. **Fr. Adrian Köcher,**

Gymnasiallehrer und Privat-Docenten an der Universität in Breslau.

8. 15 Sgr.

Elemente der ebenen Geometrie.

Leitfaden für den Unterricht an Gymnasien und höheren Bürgerschulen.

Von

Dr. **Moritz Sadebeck,**

ordentlichem Lehrer am Magdalenäum in Breslau.

Mit 3 Figurentafeln. 8. 12½ Sgr.

Vorstehende, durch den praktischen Gebrauch bewährt gefundene Lehrbücher erlaube ich mir den Herren Schul-Direktoren und Lehrern für genannte Lehr-Gegenstände zur Ansicht und Prüfung zu empfehlen. Die Einführung in Schulen habe ich durch einen billigen Preis zu erleichtern gesucht, auch sind gleich gebundene Exemplare, welche 1¼ Sgr. mehr kosten, vorräthig.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Die Agrar-Gesetze des Preuß. Staats

nebst

Ergänzungen und Erläuterungen.

Zusammengestellt von

J. Koch,

Königlichem Regierungs-Rathe.

Gr. 8. Geh. 2 Rtlr.

Dieses Werk enthält die vollständige, bis auf die neueste Zeit durch ergänzende Erläuterungen berichtigte Zusammenstellung der Gesetze, welche die Agricultur-Verhältnisse betreffen. Alle bereits früher erschienenen Werke über diesen wichtigen Theil der Preuß. Gesetzgebung weichen theils in ihrer Bearbeitung von dem Plane des vorliegenden ab, theils und hauptsächlich sind seit ihrem Erscheinen eine Reihe von Jahren verstrichen, in denen eine große Zahl wichtiger Verordnungen ergangen, welche hier genau und vollständig benutzt sind. Die Folge-Ordnung der Verordnungen ist dergestalt gewählt, daß zuerst diejenigen zusammengestellt werden, welche die materiellen Bestimmungen über die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, über die Ablösungen und die Gemeinheits-Auseinandersetzung enthalten, sodann aber die Verordnungen folgen, welche das formelle Verfahren reguliren, und schließlich das Kosten-Regulativ nebst der dazu gehörigen Instruktion gegeben ist. Sach- und chronologische Register erleichtern den Gebrauch.

Durch die Amtsblätter der Königl. Hochlöblichen Regierungen zu Breslau, Liegnitz und Oppeln wird dies Werk wegen seiner Zweckmäßigkeit und Vollständigkeit, worin es alle bisher erschienenen Sammlungen übertrifft, nicht allein den Spezial- und Justiz-Kommissarien der Königl. General-Kommissarien zum Ankauf empfohlen, sondern auch die Aufmerksamkeit aller Geschäftsleute darauf gelenkt.

So eben ist im Verlage von G. Basse in Quedlinburg erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau, A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Vollständiges Handbuch der Gravirkunst,

enthaltend gründliche Belehrungen über die Aetzwässer, die Aetzgründe, die Platten und Gravirmaschinen. Für Kupfer- und Stahlstecher, Lithographen, Graveurs, Holz-, Schrift- und Stempelschneider ꝛc.

von P. Delechamps.

Deutsch bearbeitet und mit Zusätzen versehen von Dr. C. H. Schmidt.

Mit 8 Tafeln Abbildungen in Steinstich. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Kunst, das echte Porzellan

zu fabriziren, die Porzellanmalerei und die Porzellanvergoldung, von B. Daudenart. Aus dem Französischen übertragen und mit Zusätzen vermehrt von Dr. C. H. Schmidt.

1r Band. Nebst erläuternden Lithographien. 8. 22½ Sgr.

Im Verlage der Kunst- und Papier-Handlung von Louis Sommerbrodt in Breslau, Ring Nr. 14, vis-à-vis der Hauptwacht, sind so eben erschienen und durch jede Kunst- und Buchhandlung im In- und Auslande zu beziehen:

Schillers Glocke (Composition von Retzsch). Lithographie der Kunst-Anstalt von L. Sommerbrodt.

Portrait des Professor Unterholzner.

Portrait des Professor Abegg.

Außerdem ist in meinem Lokale ausgestellt: die höchst sauber ausgeführte Lithographie des so allgemein in der diesjährigen Kunst-Ausstellung bewunderten Bildes:

„die Beichte im Walde", von Lessing.

Erstes Blatt der Kunstblüthen Schlesiens.

Ich lade zu deren Ansicht alle Freunde der Kunst ergebenst ein, und hoffe, auf recht zahlreiche Subscription zu diesem vaterländischen Unternehmen rechnen zu dürfen.

Louis Sommerbrodt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 704. Theil II. Tit. 18. des Allg. Landr. wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Vormundschaft über den Franz Walter in Groß-Schmograu noch auf 6 Jahre fortgesetzt wird. Wohlau, den 21. September 1838.

Das Gerichts-Amt Groß-Schmograu.
Göppert.

Das Breslauische Hausarmen-Medizinal-Institut verlegt auf den 4. Oktober sein Geschäfts-Lokal auf die Albrechtsstraße in Nr. 3.

Breslau, den 1. Oktober 1838.

Die Direktion des Bresl. Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Zur Nachricht.

Den resp. Mitgliedern des Privat-Donnerstag-Vereins bei Zahn zeigt ergebenst an, daß Donnerstag den 11. Oktober c. der Anfang des gesellschaftlichen Zusammenkommens stattfindet:

Breslau, den 3. Oktober 1838.

Der Vorstand.

Ich wohne Breitestraße Nr. 40.

Wilhelm Schück.

Meine Wohnung ist jetzt Schweidnitzer Straße Nr. 9, in der Gerstecke.

Breslau, den 4. Oktober 1838.

Dr. Koschate.

Von heute an wohne ich auf der Albrechts-Straße Nr. 3.

Breslau, den 3. Oktober 1838.

Dr. Krocker sen.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Heilige-Geiststraße Nr. 21, in dem Hause der Frau Hofbauräthin Feller.

Verw. Trewendt, geb. Ilgner.

Zugleich empfiehlt sich Unterzeichnete mit Anfertigung aller Arten Damen-Putz nach den neuesten Modellen, wie auch mit Putzwäsche, und verspricht die billigste Bedienung.

Pauline Trewendt,
Heilige-Geiststraße Nr. 21.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Büttnerstraße Nr. 31.

Hindemidt,
Gewerbesteuer-Amts-Sekretair und Lieutenant a. D.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Damenputz-Handlung habe ich von Nr. 9 nach Nr. 16 Riemerzeile, verlegt, und empfehle mich bestens mit allen Arten Damenputz nach den neuesten Façons.

Christiane Dunker.

Lokal-Veränderung.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir von heute an unser Geschäftslokal von der Albrechts-Straße Stadt Rom, auf die Taschen-Straße Nr. 31, dem Theater gegenüber, verlegt haben.

Breslau, den 1. Oktober 1838.

J. Cohn & Comp.

Die neu eröffnete Strick-, Nähgarn und Tapisserie-Waaren-Handlung des

J. Ascher,

Ohlauerstraße Nr. 8 im Rautenkranz,

empfiehlt ihr aufs Neue geschmackvoll assortirtes Lager von Stickmustern, so wie von allen zu diesem Fach gehörigen Materialien zu geneigter Beachtung.

Starkes Bilder- u. Fenster-Glas,

nach jedem beliebigen Maaße, empfiehlt in großer Auswahl in ganzen Kisten und einzeln, zu sehr billigen Preisen:

C. W. Wittig, Glaser-Meister,
Nikolai-Str. Nr. 43,
neben dem Stadt-Zoll-Amte.

---

500 und 3000 Thaler

können zur ersten Hypothek ausgeliehen werden durch den Sekretair Sonnabend, Mäntlerstraße Nr. 2.

Kunzendorfer Lager-Bier

ist wieder angekommen und wird jetzt stets ohne Unterbrechung geschenkt werden.

F. W. Winkler,
Schmiedebr. Nr. 55.

Sonntag, als den 7. Oktober c., findet die Aufnahme neuer Schüler in die Sonntagsschule für Handwerker-Lehrlinge statt. Demnach haben sich alle Lehrlinge, welche in dieselbe einzutreten wünschen, an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr in dem Elisabethanischen Gymnasial-Gebäude, in welchem der Unterricht ertheilt wird, einzufinden. Die Herren Lehrmeister werden aufgefordert, diese Lehrlinge mit einer schriftlichen Erklärung zu versehen, daß sie wenigstens ein Jahr hindurch den regelmäßigen Besuch der Schule gestatten und nach Kräften fördern wollen.

Breslau, den 3. Oktober 1838.

Das Curatorium.

Nachdem heute zu Groß-Baudiß eine Königliche Post-Expedition errichtet worden ist, so ersuche ich hiermit, an mich gerichtete Briefe nach Dromsdorf bei Groß-Baudiß adressiren zu wollen.

Den 1. Oktober 1838.

Freih. v. Tschammer auf Dromsdorf.

Verkauf eines Ritterguts,

welches 1 Meile von Breslau diesseit der Oder gelegen, und über 900 Morgen Boden erster Klasse hat, auch 800 Schafe und 40 Kühe hält, ist Familienverhältnissen halber für den billigen Preis von 36 bis 38000 Rtlr. zu verkaufen. Näheres auf potofreie Anfragen bei dem Commissionair Müller, Ohlauer Straße Nr. 20.

Ein eiserner Koch-, Back- und Bratofen, fast neu, steht zum Verkauf vor dem Oderthor, Mehlgasse Nr. 7, eine Treppe hoch.

Ein Schüler, der ein hiesiges Gymnasium besuchen will, findet Wohnung, Kost und mütterliche Pflege: Oderstraße Nr. 30, eine Treppe hoch.

Elbinger Bricken

erhielt gestern die erste Sendung mit dem Fuhrmann und empfiehlt dieselben zum Wiederverkauf, als auch einzeln billiger wie bisher:

Die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Ein meublirtes Zimmer

in einem anständigen Hause, für einen soliden Herrn, ist zu erfragen bei

Hübner, Minorittenhof Nr. 5.

☞ **Frische Sendung**

von

Emmenthaler Schweizer-Käse, holländ. Süßmilch-Mai-Käse, fettem Limburger Käse,

letzterer in großen schweren Ziegeln,

und

Elbinger Neunaugen

erhielt und offerirt bei Abnahme im Ganzen und Einzelnen billigst:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Das bekannte billige Fußteppichzeug ist wieder zu haben in der

Leinwandhandlung Ring Nr. 4.

Hirsch- oder Rothwild

verkauft von der Keule und dem Rücken das Pfd. für 3 Sgr.; desgl. Kochfleisch das Pfd. 1½ Sgr.

C. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt (zum gold. Schlüssel).

Ein Flügel

ist billig zu verkaufen, und das Weitere bei dem Hrn. Rendanten Schneider, Herrenstr. Nr. 20, erste Etage, zu erfahren.

Ein großer trockner Keller ist sehr billig zu vermiethen bei C. W. Wittig, Nikolai-Straße Nr. 43, neben dem Stadt-Zoll-Amte.

Ein Reitpferd, Schimmel, Langschweif, 7 Jahr alt, steht zum Verkauf. Das Nähere Friedr.-Wilhelms-Straße im St. Petrus, eine Stiege hoch, Mittags zwischen 1 und 2 Uhr.

Ein tscherkassisches schönes Reitpferd steht verkäuflich bei dem Uhrmacher Beck, Nikolai-Straße Nr. 5.

Ein Privat-Quartier,

bestehend aus einer Stube und Alkove nebst Gelaß für einen Burschen, völlig meublirt und bald zu beziehen, wird gesucht, und können die näheren Bedingungen bei dem Kaufmann Wysianowski im Rautenkranz abgegeben werden.

Empfehlung.

Unter den hiesigen guten Schul- und Erziehungs-Anstalten für Knaben scheint das Institut des Herrn Prediger und Rektor a. D. Ramtour, auf der Weidenstraße in der Stadt Paris, bis jetzt noch nicht die Beachtung von Seiten des Publikums zu finden, welche dasselbe seiner zweckmäßigen äußeren Einrichtung und der unermüdeten Sorgfalt und Umsicht wegen wohl verdiente, mit welcher der Unterricht, so wie die sittliche Bildung der Zöglinge geleitet und gefördert wird.

Wir Unterzeichnete glauben daher allen hiesigen und auswärtigen Eltern, denen an einer gründlichen Belehrung ihrer Kinder gelegen ist, einen Dienst zu erweisen, wenn wir uns erlauben, auf die genannte Anstalt aufmerksam zu machen und dieselbe recht angelegentlich zu empfehlen, da wir seit längerer Zeit unsere Kinder derselben anvertraut haben und ein glückliches Fortbestehen eines solchen Instituts in unserer Stadt aus voller Ueberzeugung nur wünschen können.

Breslau, den 4. Oktober 1838.

v. Wohlgemuth, Oberst-Lieutenant a. D. **v. Adelstein**, Oberst-Lieutenant a. D. **v. Lewinski**, Major a. D. **Dr. W. Förster**, Hauptm. u. Inspektions-Adjutant. **G. A. Thiel**, Kaufmann.

Die neue Mode-Putz-Waaren-Handlung
der Friederike Gräfe aus Leipzig, Ring Nr. 33 hieselbst,

erhielt außer den neuesten Winterhutstoffen, bestehend in Sammeten, Molesquins, Satin façonn. 2c., in allen Modefarben, auch die neuesten gefälligsten Modells, und kann bei der gegenwärtigen Hutkaufszeit den verehrten Damen ein Lager von **nahe an 200 Seidenhüten** in allen gefälligen Formen anbieten. Gleichzeitig finden die werthen Käuferinnen auch die neuesten, schönsten und schwersten Bänder und feine Blumen.

Leipziger Meß-Waaren.

Einem geehrten Publikum machen wir die ergebene Anzeige, daß unsere

Neue Mode-Waaren-Handlung

durch die auf der Leipziger Messe gemachten Einkäufe, wie auch durch direkte Sendungen von Paris, wiederum mit allen Artikeln bestens assortirt ist.

Von den für diese Saison erschienenen Neuigkeiten schmeicheln wir uns eine recht bedeutende geschmackvolle Auswahl vorlegen zu können, und erlauben uns besonders

die neuesten Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Halbseide, ausgezeichnet schöne Mäntel und Umschlagetücher, hauptsächlich ganz schwere Cabyles und Plaid-Tücher,

zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Für Herren

offeriren wir die neuesten englischen Beinkleiderzeuge bester Qualität, ausgezeichnet schöne Westen in Sammet, Seide und Wolle, und echt ostindische Taschentücher.

Durch die reellste, billigst möglichste Bedienung werden wir uns bemühen, das uns zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

M. Sachs & Brandy,
am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Neues Etablissement.
Jean Victor Reich, Coiffeur, ami de la tête,
Ohlauerstraße im blauen Hirsch,

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit allen Arten Haar-Touren mit und ohne Metalliques-Federn; so wie auch mit Locken, Flechten und Scheiteln, stets nach dem neuesten Wiener und Pariser Geschmack. Durch mehrjährigen Aufenthalt in Paris und London, hat es derselbe so weit gebracht, daß er jede Art Arbeit, die in sein Fach einschlägt, auf das täuschendste, der Natur gemäß, liefern kann. Besonders empfiehlt derselbe eine neue Art Perücken mit Gummi-Elastikum, die sich durch ihre leichte und doch feste Elastizität auszeichnen; sowie ein bequem eingerichtetes Kabinet zum Haarschneiden und frisiren, nebst einer Auswahl von echt französischen Parfümerien.

Auch werden Locken zum frisiren angenommen und aufs beste besorgt.

Handlungs-Verlegung.

Mit heutigem Tage habe ich die

Damenputz-Handlung der Emilie Karuth
in mein eigenes Haus, Elisabeth-Str. Nr. 10, 1. Stock, verlegt.

Dies meinen hohen Gönnern und hochgeehrten Publico bekannt machend, erlaube ich mir zugleich die ganz ergebene Anzeige: daß bereits für nächste Saison die neuesten Moden eingetroffen sind, und ich es mir zur strengsten Pflicht mache, durch billige und prompte Bedienung das Vertrauen, dessen ich mich bisher erfreute, auch ferner zu erhalten.

Breslau, den 28. Sept. 1838.

Franz Karuth.

Berliner Cylinder-Lichte
von vorzüglicher Güte offerirt:
H. Bossack, Schmiedebrücke Nr. 34.

Pensions-Offerte.

Für zwei Knaben oder zwei Mädchen, welche eine der hiesigen Lehr-Anstalten besuchen sollen, kann ein billiges Unterkommen nachweisen:
Hübner, Minorittenhof Nr. 5.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes, 7 Octaven breites Mahagoni Flügel-Instrument von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen: Ohlauerstr. Nr. 18 zwei Treppen.

Das Weißsche Kaffeehaus vor dem Schweidnitzer Thore ist zu Ostern k. J. an einen soliden und kautionsfähigen Miether anderweitig zu verpachten, und das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Meine Kleiderhandlung, früher Ring Nr. 1, habe ich auf den Naschmarkt Nr. 57 verlegt, und empfehle mich mit einem wohl assortirten Lager von Herren-Kleidungsstücken, Damen-Hüllen und Kinder-Anzügen zu den billigsten Preisen. Livrée-Mäntel und Röcke in großer Auswahl.
M. Rosenberg, Naschmarkt 57.

---

400 Rtl. sind gegen Sicherheit sofort zu vergeben, Albrechtsstraße Nr. 19 par terre.

Nicht zu übersehen!

Aus dem Teplitzer Bade zurückgekehrt, zeige ich allen meinen geschätzten hiesigen und auswärtigen Abnehmern ganz ergebenst an, dass sich mein Waarenlager eben durch diese Reise bedeutend vermehrt hat, und offerire demgemäss mein Getreide-, Salz- und Stärkemagazin, so wie die so beliebte selbst fabricirte Cervelatwurst in jeder beliebigen Quantität zum Verkauf. Oels, den 1. October 1838.

K. S. Seeliger,
wohnhaft hohe Priestergasse in Oels.

Mein Mode=Schnittwaaren=Lager

bietet jetzt eine seltene

Auswahl schönster Neuigkeiten

dar, die jeden Einkäufer nicht unbefriedigt lassen wird.
Bei Rückkehr von der Leipziger Messe.

Gustav Redlich.
Albrechts=Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Großes Horn=Konzert,

heute, von dem Musikchore der Kgl. 2. Schützen=Abtheilung. Anfang 3 Uhr.

Mentzel, Coffetier.

Zum Silber=Ausschieben,

Freitag den 5. Oct., ladet ganz ergebenst ein:
J. Tiede, Coffetier im Rothkretscham.

Von heute an ist mein Geschäftslokal im sogenannten Spiegelfensterhause, Ohlauer Straße Nr. 43. Gleichzeitig empfehle ich mein stets wohlassortirtes Lager von

Jamaica= u. inl. Rums, Malz=Syrup,

in diversen Qualitäten, zu den billigsten Preisen.

Gust. Ad. Held.

Wagen=Verkauf.

Ein ganz nach der neuesten Art, vorzüglich gut gearbeiteter, viersitziger Landauer, mit guten Stahlfedern versehen, ist zu verkaufen, bei dem Wagenbauer

G. Linke, Büttnerstraße Nr. 32.

Pferde=Verkauf.

50 Stück russische und polnische Reit= und Wagenpferde stehen zum Verkauf, vor dem Oder=Thor in den 3 Linden am Roßmarkt.

J. Gräffner.

Zwei Pferde, 4 und 5 Jahr alt, ein= und zweispännig zu fahren, sind zu verkaufen, Neustadt, Kirchstr. Nr. 5.

Die zweite Sendung

Elbinger Bricken empfing und empfiehlt billigst:

C. G. Mache.
Oderstrasse Nr. 30, im Lehmernen Hause.

Kauf=Gesuch.

Es wünscht Jemand ein Rittergut von 20 bis 30,000 Rthlr. gegen die Hälfte Einzahlung, zwischen Breslau und Görlitz gelegen, zu kaufen. Näheres auf frankirte Briefe bei dem Commissionair J. E. Müller, Ohlauer Straße Nr. 20, erste Etage.

Ein Kinderwagen,
elegant gebaut, ist billig zu verkaufen bei
Hübner, Minoritenhof Nr. 5.

Mit heutigem Tage habe ich das mit Hrn. Ludwig Zettlitz geführte Weingeschäft für meine alleinige Rechnung übernommen, und empfehle ich hiermit mein

wohl assortirtes Wein-Lager

zur gütigen Beachtung.
Breslau, den 1. October 1838.

E. Hindemith,
Ohlauer Strasse Nr. 80.

Aecht römische Saiten,

wie auch deutsche, von vorzüglicher Qualität, empfiehlt zu Fabrikpreisen (für Wiederverkäufer mit einem angemessenen Rabatt):

Die Buchhandlung Ignatz Kohn,
Schmiedebrücke, Stadt Warschau.

Harlemer Blumenzwiebeln,

laut Katalog, so auch zweckmäßige Gläser zu Blumenzwiebeln, offerirt:

Julius Monhaupt,
Albrechts=Straße Nr. 45.

Angekommene Fremde.

Den 3. Oktb. Hotel de Silesie: Fr. Gutsb. Fürstin v. Radzinill a. Warschau. Hr. Landrath v. Köller a. Glatz. Hr. Fürstenthumsgerichts=Director Wentzel aus Neisse. HH. Gutsb. v. Rieben a. Tschilesen u. Winarski a. Podgorze. HH. Kaufl. Neuburger a. Marklissa und Nicolaus a. Landeshut. Deutsche Haus: Hr. Apoth. Platen a. Glogau. Hr. Erzpriester Scholz a. Wohlau. Hr. Kaufm. Cohnheim a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: HH. Postsecret. Trauroth u. Sturzel a. Berlin. Hr. Gutsb. Krackauer a. Steindorf. Hr. Tuchfabrikant Erbs aus Brieg. Hr. Förster Pollack aus Karlsruh. HH. Kfl. Kreuchen a. Posen und Berliner aus Neisse. — Weiße Adler: Fr. v. Sternickel a. Wien. — Rautenkranz: HH. Kfl. Treutler, Schmidt, Oestreicher u. Preuß a. Neisse, Rochol a. Kassel u. Danziger a. Ratibor. HH. Gutsb. v. Unruh a. Leßwitz und v. Wyszkowski a. Jozowsko. Fr. Major Mund aus Obernecke. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Richter a. Brieg und Stroheim a. Ratibor. Hr. Oberamtm. Müller a. Borganie. Hr. Gutsb. Schäffer a. Dankwitz. Fr. Gutsb. v. Wierzbicka a. Grabow. Hr. Bürgermstr. Jastrzenbski a. Inowraclaw. Fr. Kaufm. Herpich a. Peiskretscham. Hr. Weltpriester Fischer a. Mittelwalde. Hr. Schulpräfekt Schönfelder a. Frankenstein. — Große Stube: HH. Gutsb. v. Roznowski a. Maniezki, Schott a. Sarnau, v. Kobierzycki a. Dombrowo u. v. Arnold a. Grodzisko. Fr. Gutsb. v. Grudzinska aus Osiek. — Gold. Zepter. Hr. Gutsb. v. Budziszewski a. Großherzogth. Posen. HH. Gutspächter Seidel a. Schönau u. Fritsch a. Peterwitz. — Drei Berge: HH. Gutsb. Baron v. Seidlitz a. Pilgramsheim u. v. Rozanski a. Padniewo. Hr. Landger.=Secretair Dalski aus Mogilno. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Golden a. Magdeburg, Braun u. Sommerfeldt a. Grünberg, Echlmacher a. Berlin, Sahl u. Friedländer a. Glogau. Hr. Dr. med. Werne aus Berlin. — Weiße Roß: Hr. Fabr. Uhlmann a. Crossen, Hr. Kfm. Fraustädt a. Liegnitz. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Puslowski a. Warschau. Hr. Banquier Fränkel a. Warschau. Hr. Fabrikbes. Lindheim a. Ullersdorf. Hr. Gutsb. Gocht a. Gr. Graben. — Gold. Krone: Hr. Pfarrer Hoffmann aus Gr. Peterwitz. — Weiße Storch: HH. Kfl. Schnitzer a. Oppeln u. Kornfeld a. Brody.

Privat=Logis. Ketzerberg 20. Hr. Landrath v. Ohlen a. Namslau. Katharinenstr. 19. Hr. Rector Wittiber a. Jauer. Wallstr. 1. Hr. Rittmstr. v. Minckwitz aus Haltauf. Fischergasse 4. Hr. Bade=Insp. Lieut. v. Riwotzki a. Reinerz. Oderstr. 17. HH Kfl. Sochaczewski, Lichtenstadt a. Kratoschin u. Heilborn a. Pilscher. Oderstr. 28. Hr. Gutspächter Fremdling aus Riemberg. Tauenzienstraße 34. Hr. Partik. Gräpel a. Hamburg. Ohlauerstraße 75. Hr. Gutsb. v. Garnier a. Ponischowitz. Hr. Rentmstr. Quaaß a. Turawa. Albrechtsstr. 39. Hr. Oberbergrath Graf a. Brieg. Taschenstr. 24. Fr. Regierungsräthin Mücke aus Liegnitz. Ritterplatz 8. Herr Berghauptmann v. Charpentier a. Brieg. Hr. Pfarrer Richling a. Haynau. Hr. Graf v. Frankenberg a. Warthau. Elisabethstr. 6. Hr. Pastor Anderson a. Lossen. Albrechtsstr. 37. Hr. Stadtrath Kaufm. Falke a. Döbeln. Hummerei 3. Hr. Gutsb. Lichtenstädt a. Tschechen.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 3. October 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	151	—
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. $22\frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{6}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{1}{4}$
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{5}{12}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{8}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant	—	$101\frac{1}{2}$
Wiener Einl.-Scheine . . .	à $40\frac{1}{3}$	40

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103	$102\frac{1}{2}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$66\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	92
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	$104\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	105	$104\frac{1}{2}$
dito dito 500 -	4	$105\frac{1}{4}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	—	$104\frac{5}{6}$
dito dito 500 -	4	—	$104\frac{5}{6}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Höchste Getreide=Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	22. Septbr.	2	10	—	2	4	—	1	29	—	1	6	—	—	20	—
Jauer . . .	29. =	2	6	—	1	28	—	1	24	—	1	6	—	—	18	—
Liegnitz . .	28. =	—	—	—	1	27	—	1	22	4	1	4	6	—	18	6
Striegau . .	24. =	2	12	—	1	28	—	1	23	—	1	5	—	—	20	—

Getreide=Preise.

Breslau, den 3. Oktober 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 27 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.